

An die Medien in Bielefeld

22.06.2018

Bei Rückfragen: Marcus Stichmann
stichmann@gab-bielefeld.de
T. 0521 - 2996 444

Engagiert, qualifiziert, aber arbeitslos – Freie Wohlfahrtspflege NRW appelliert an die Wirtschaft, mehr Schwerbehinderte einzustellen

Bielefeld, 22.06.2018

Knapp 60 Prozent der rund 47.000 schwerbehinderten Arbeitslosen in NRW sind hochqualifiziert. Die Wirtschaft könnte sie als Fachkräfte einsetzen. Auch in Bielefeld muss die Beschäftigungssituation schwerbehinderter Menschen verbessert werden.

Mit dem aktuellen Arbeitslosenreport belegt die Freie Wohlfahrtspflege in NRW, dass arbeitslose Schwerbehinderte nicht im gleichen Maße von der positiven Gesamtentwicklung am Arbeitsmarkt profitieren wie nicht-schwerbehinderte arbeitslose Menschen. Und das, obwohl sie im Schnitt besser qualifiziert sind als Arbeitslose ohne Schwerbehinderung. Gleichzeitig beklagen viele Arbeitgeber, keine qualifizierten Fachkräfte auf dem Bewerbermarkt zu finden. Eine weitere Diskrepanz zeigt sich in der realen Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen vor allem bei privaten Arbeitgebern.

Der aktuelle Arbeitslosenreport zeigt auf, dass die Zahl gesetzlich vorgeschriebener Pflichtarbeitsplätze aufgrund zunehmender sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse stetig anwächst. Denn ab einer Größe von 20 Arbeitsplätzen ist jeder Arbeitgeber verpflichtet, wenigstens 5 Prozent seiner Arbeitsplätze mit schwerbehinderten Menschen zu besetzen. Steigt die Beschäftigtenzahl generell, sind die Betriebe gefordert, weitere Pflichtarbeitsplätze zu besetzen oder aber sich mit der Bezahlung einer „Ausgleichsabgabe“ von dieser Verpflichtung „freizukaufen“. Landesweit betrachtet hat sich der Anteil unbesetzter Pflichtarbeitsplätze bei Arbeitgebern der Privatwirtschaft über die letzten Jahre nicht bedeutend verringert.

Für **Bielefeld** wird festgestellt, dass trotz einer insgesamt besseren Gesamtentwicklung am Arbeitsmarkt der Anteil der schwerbehinderten Arbeitslosen an allen Arbeitslosen im Vergleich von März 2016 zu März 2018 von 4,5 Prozent auf 6,0 Prozent gestiegen ist. Gleichzeitig sind in Bielefeld im Jahr 2016 bei privatgewerblichen Betrieben über 31 Prozent der Pflichtarbeitsplätze unbesetzt geblieben - und das, obwohl 53,8 Prozent der schwerbehinderten Arbeitslosen in Bielefeld eine berufliche Qualifikation haben.

Anschrift

Walther-Rathenau-Str. 62
33602 Bielefeld
Tel. (05 21) 2996 444

www.stiftung-solidaritaet.de

Bankverbindung

Sparkasse Bielefeld
IBAN
DE72 4805 0161 0000 0791 11
BIC
SPBIDE33XXX

Vorstand

Franz Schaible (Vors.)
Prof. Dr. A. Beaugrand
Günter Garbrecht

Kuratorium

Harry Domnik (Vors.)
Annelie Buntenbach, Brigitte Biermann, Prof. Dr. Holger Hoffman, Herbert Lenz, Norbert Müller, Ingo Nürnberger, Heidi Schaible, Martina Tiltmann

Mitgliedschaften



Sie werden von Seiten der Agentur für Arbeit oder der Jobcenter als Fachkraft, Spezialist oder Experte eingestuft. Von den nicht-schwerbehinderten Arbeitslosen erfüllen nur 44 Prozent in Bielefeld dieses Anforderungsniveau.

„Für unsere Region benötigen wir eine konzertierte Aktion, damit private Arbeitgeber die Chancen für die Beschäftigung schwerbehinderter Fachkräfte erkennen“, so Marcus Stichmann, Geschäftsführer der GAB Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung Bielefeld, der in Kooperation mit der Stiftung Solidarität den aktuellen Arbeitslosenreport NRW für Bielefeld ausgewertet hat. „Wir haben doch hier eine klassische Win-Win-Situation – Fachkräfteprobleme bei Arbeitgebern lösen und mehr schwerbehinderten Arbeitslosen eine nachhaltige Beschäftigung und soziale Teilhabe ermöglichen.“

Sollte zukünftig keine deutliche Verbesserung bei der Beschäftigungsquote schwerbehinderter Menschen auf Seiten der Arbeitgeber erkennbar sein, fordert die Freie Wohlfahrtspflege in NRW dazu auf, ernsthaft über die Höhe der „Ausgleichsabgabe“ nachzudenken. Mit zusätzlichen Mitteln könnten mehr inklusive Arbeitsplätze zum Beispiel bei Inklusionsbetrieben eingerichtet, aber auch zusätzliche Beratungs- und Coachingangebote für Unternehmen angeboten werden. Sie tragen dazu bei, Vorbehalte und Ängste von Arbeitgebern gegenüber einer Beschäftigung schwerbehinderter arbeitsloser Menschen abzubauen.

Hintergrund:

Die Wohlfahrtsverbände in NRW veröffentlichen mehrmals jährlich den „Arbeitslosenreport NRW“. Darin enthalten sind aktuelle Zahlen und Analysen für Nordrhein-Westfalen; Basis sind Daten der offiziellen Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Jede Ausgabe widmet sich einem Schwerpunktthema. Hinzu kommen Kennzahlen zu Unterbeschäftigung, Langzeitarbeitslosigkeit und SBGII-Hilfequoten, um längerfristige Entwicklungen sichtbar zu machen. Der Arbeitslosenreport NRW sowie übersichtliche Datenblätter mit regionalen Zahlen können im Internet unter <http://www.arbeitslosenreport-nrw.de/> heruntergeladen werden. Der Arbeitslosenreport NRW ist ein Kooperationsprojekt der Freien Wohlfahrtspflege NRW mit dem Institut für Sozialpolitik und Arbeitsmarktforschung (ISAM) der Hochschule Koblenz. Ziel der regelmäßigen Veröffentlichung ist es, den öffentlichen Fokus auf das Thema Arbeitslosigkeit als wesentliche Ursache von Armut und sozialer Ausgrenzung zu lenken, die offizielle Arbeitsmarkt-Berichterstattung kritisch zu hinterfragen und dabei insbesondere die Situation in Nordrhein-Westfalen zu beleuchten.

Die Bielefelder „Stiftung Solidarität bei Arbeitslosigkeit und Armut“, Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband, wertet die Daten des Arbeitslosenreports in Kooperation mit der GAB Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung für die lokale Ebene in Bielefeld aus.